

BSM wählt neuen Vorstand

von Matthias Breust, BSM, Fotos © M.Breust

Auf der Mitgliederversammlung des BSM e.V. am Samstag den 23. Februar 2013 hat der traditionsreiche Verband über wichtige Personalien entschieden, die in vielerlei Hinsicht wegweisend sind.

BSM wählte Juliane Beyer in den Vorstand

Die ordentliche Mitgliederversammlung des BSM fand nun schon zum zweiten Mal im CEE „Center Erneuerbare Elektromobilität“ in Berlin statt. Am 23. Februar 2013 kamen viele langjährige Elektromobilisten und Unternehmensvertreter zusammen, um über die weiteren Geschicke des seit 23 Jahren bestehenden Verbandes zu entscheiden.



Juliane Beyer ist das neue Gesicht im BSM-Vorstand. von Link: Andreas-M. Reinhardt, Juliane Beyer, Thomic Ruschmeyer, Patrick Zankl und Udo Werges

Neues Gesicht im Vorstand

In der Berliner Wilhelmstraße wurde u.a. über die Besetzung zweier Vorstandsposten entschieden. Die Versammlung wählte die Unternehmerin Juliane Beyer in den Vorstand. Die Gesellschafterin und Prokuristin der Innovative Mobility Automobile GmbH (IMA) wird beim BSM fachlich zuständig sein für Systemische Mobilität. Im organisatorischen Bereich wird Frau Beyer die Kommunikation des Verbandes verantworten. Außerdem wählten die BSM-Mitglieder Andreas-Michael Reinhardt zum neuen stellvertretenden Vorsitzenden.

Colibri

Auf dem Genfer Autosalon 2013 feiert am 5. März das innovative Ein-Personen-Fahrzeugs „Colibri“ Weltpremiere, das Juliane Beyers Unternehmen in mehr als sechs Jahren entwickelt hat - u.a. gefördert vom BMBF. Die Studie des Leichtbauaufahrzeugs wird auch dem BSM-Stand bei der MobiliTec im April in Hannover zu sehen sein.

Kurskorrektur

Für Juliane Beyer ist im Zeitalter der Elektromobilität u.a. die Frage zu beantworten, wie bedarfsgerechte Mobilität alltags-tauglich umgesetzt werden kann, denn Kosteneffizienz, Flexibilität und zukünftig Umweltverträglichkeit sind insbesondere für

den Geschäftsverkehr maßgebende Entscheidungsfaktoren bei der Wahl der Mobilität.



Neu im BSM-Vorstand:
Juliane Beyer

Der BSM will schwerpunktmäßig in den kommenden Jahren den Gesamtsystemansatz entlang der Wertschöpfungskette beim Thema Elektromobilität mehr in den Vordergrund seiner Arbeit stellen, so Vorsitzender Thomic Ruschmeyer. "Kundenorientierte Mobilitätsdienstleistungen erlangen dadurch einen zunehmend hohen Stellenwert und haben enorme Potenziale

für neue Geschäftsmodelle. Der BSM spricht hier von der 'Systemischen Mobilität', so Ruschmeyer.

Für Juliane Beyer ist es wichtig, dass alle Stakeholder kooperieren, um den Paradigmen-Wechsel der Mobilität erfolgreich zu bewältigen. Sie ist überzeugt, dass der BSM als übergeordneter Netzwerker einen erheblichen Beitrag dazu leisten kann. Mit ihren fundierten Marktkenntnissen über und zu Geschäftskunden ist sie dazu in der Lage, den BSM besonders in diesem Bereich zu unterstützen, waren sich die Mitglieder auf der Hauptversammlung sicher. Das Thema Gesamtproduktansatz steht für sie dabei im Mittelpunkt.

Kein Abschied

Der bisherige Vorstand Stephan Schwartzkopff wurde auf der Hauptversammlung mit großem Beifall als Vorstandsmitglied verabschiedet.



Stephan Schwartzkopff scheidet aus dem BSM-Vorstand aus

Der Vorstandsvorsitzende Thomic Ruschmeyer dankte dem bisherigen Vorstand „Public Affairs und Kommunikation“ für die wichtigen Impulse zur Neuausrichtung des BSM insgesamt und im Zusammenhang mit dem Umzug der Geschäftsstelle nach Berlin vor wenigen Jahren. Stephan Schwartzkopff bleibt dem BSM verbunden nicht zuletzt im Rahmen der Zusammenarbeit des BSM mit der KoNaMo e.G.

Andreas-Michael Reinhardt im BSM

von R. Reichel, Interviewfoto © Juliane Beyer, BSM

Andreas-Michael Reinhardt wurde in der BSM Hauptversammlung zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Wir bringen aus diesem Anlass hier ein kurzes Portrait von Andreas-Michael Reinhardt.



Andreas-Michael Reinhardt (links) beim Interview auf dem Genfer Autosalon mit delos Santos von Innovative-Mobility und mit Frank M. Rinderknecht von Rinspeed

Andreas-Michael Reinhardt gehört dem BSM Vorstand seit Februar 2012 an und hat sein Berliner Büro im CEE, in dem auch der BSM seine Büros hat. Seit dem Februar 2013 ist er stellvertretender Vorsitzender im BSM. Er ist außerdem Vorsitzender des Vereins Lemnet Europe, siehe Bericht weiter hinten in dieser Ausgabe.

Andreas-Michael Reinhardt ist sehr aktiv auch als Autor von Berichten für die EMobile Zeitschrift. Sein erster Bericht in der „EMobile“ erschien in der Nr. 75 im Oktober 2009: „E-Energy - BMWi-Modellprojekte machen Deutschland zum Vorreiter für Elektromobilität“. Er war damals Teilprojektleiter Begleitforschung „IKT für Elektromobilität auftrags BMWi“ für die B.A.U.M Consult GmbH.

FIRMENPORTRAITS COMPANY PORTRAITS



**BERATUNG E-MOBILITY
UND NACHHALTIGE ENERGIEN**

BRANCHE SECTOR
Beratung zu nachhaltigen Mobilitäts- und
Energiefösungen
Sustainable mobility and energy solutions consulting

BESCHÄFTIGTE NUMBER OF EMPLOYEES 5

**ART – REINHARDT BERATUNG E-MOBILITY
UND NACHHALTIGE ENERGIEN**
CEE – Center Erneuerbare Elektromobilität
Wilhelmstraße 92
10117 Berlin
www.art-reinhardt.de

ANSPRECHPARTNER CONTACT PARTNER
Andreas-Michael Reinhardt
Diplom-Volkswirt
Tel. +49 (0)30 / 24 35 81 64
BERLIN@art-reinhardt.de

Der Bundesverband Solare Mobilität präsentiert






Dreh Scheibe Elektromobilität

Wir verknüpfen Komplexes
zu praxistauglichen Lösungen.

www.art-reinhardt.de





Einzel- & alle Komplexe des Bundesverbandes Solare Mobilität; getrieben durch die BSM



Ein Projekt der E-Mobility-Initiative
www.E-mobility-initiative.de

www.bsm-ev.de

FIRMENPROFIL

Wir stehen für fachliche Begleitung und Projektdienstleistungen in den Bereichen nachhaltige Mobilität und erneuerbare Energien. Disruptive Technologien verändern drastisch Branchen und Märkte. Neue Mobilitäts- und Energielösungen zukunftsfähig zu entwickeln und auf eine ökonomisch nachhaltige Grundlage zu stellen ist eine Herausforderung für alle wirtschaftlich Beteiligten wie für Staaten und ihre Gesellschaften. Wir bekennen uns auch zum Konzept der „Green Economy“. Klimawandel, Verknappung von natürlichen Ressourcen und Verlust der Artenvielfalt zeigen die Notwendigkeit des Übergangs zu einem nachhaltigeren und ökologisch sinnvollen Wirtschaften.

Dienstleistungen

Wir sind Ihr Partner bei der Entwicklung integrierter, ganzheitlicher Geschäftsstrategien und nachhaltiger Innovationsprozesse, insbesondere bei elektrischer Mobilität und Einsatz erneuerbarer Energien. Wir unterstützen Sie bei der Reduzierung von Umweltbelastungen und schonendem Umgang mit natürlichen Ressourcen sowie nachhaltigen „Win-Win“-Strategien mit Nutzen für die beteiligten Akteure und Community Building.

COMPANY PROFILE

We provide professional assistance and project services in the areas of sustainable mobility and renewable energies. Disruptive technologies are changing industries and markets dramatically. Developing new mobility and sustainable energy solutions on an economically sustainable basis represents a challenge for all stakeholders in the business community as well as nations and their societies. We are also committed to the „green economy“ concept. Climate change, depletion of natural resources and loss of biodiversity show the need to move toward more sustainable and ecologically sound business practices.

SERVICES

We are your partner of choice for developing integrative, holistic business strategies, sustainable innovation processes, particularly in electric mobility and the use of renewable energies. We can help you reduce your environmental impact, conserve natural resources and develop sustainable „win-win“ strategies with benefits for all stakeholders. We also provide community building services.

Fahrschule Elektromobilität. Mobilitätsschule.

Von Andreas- Michael Reinhardt *, stellv. Vorsitzender BSM und Projektleiter/-Sprecher, Berlin

Projekt geplant für „Int. Schaufenster Elektromobilität Berlin – Brandenburg 2013-2015“

Der BSM soll im ‚Internationalen Schaufenster Elektromobilität Berlin-Brandenburg‘ das Teilprojekt „Fahrschule Elektromobilität – Mobilitätsschule“-(G3-EFFF (Fortbildung Fahrlehrer, Fuhrparkleiter) auch genannt) gemeinsam mit dem Partnern TU Berlin (Prof. Dr. Christine Ahrend) durchführen, vorbehaltlich Fördermittelbewilligung durch die Bundesregierung und dem zuständigen BMVBS. Bekanntlich „hängen“ zurzeit viele Förderprojekte Elektromobilität sowohl des „Schaufensters“ als auch die anderer Förderprogramme buchstäblich „in der Luft“. Denn der Energie- und Klimafonds Deutschlands weißt aufgrund der niedrigen Marktpreise für CO₂-Emissionszertifikate nur geringe Mittelzuflüsse aus. Der Fonds finanziert viele Förderprojekte.

Bis zum Redaktionsschluss stand noch nicht fest, ob die Antragsteller mit einer Förderung überhaupt bzw. ab wann rechnen können, obgleich der Bewilligungsprozess bereits durch die Ministerien weitgehend in die Wege geleitet ist.



Der „STROMOS“ vom Projektpartner German-E-Cars auf der eCarTec 2012

Die heutige Fahrschule. Der Status quo

In der klassischen Fahrausbildung an konventionell angetriebenen Kraftfahrzeugen werden heutzutage in der Regel die Einsatzmöglichkeiten von Elektrofahrzeugen und neuer Mobilitätsangebote (z.B. CarSharing) nicht berücksichtigt. Sie beschränkt sich auf die Ausbildung zum sicheren Führen herkömmlicher Kraftfahrzeuge mit Verbrennungsmotoren und befördert bei Fahrschülern nach wie vor den Wunsch zum anschließenden Erwerb eines eigenen Fahrzeugs, mit dem alle individuellen Mobilitätsbedürfnisse befriedigt werden sollen (Stichwort „Renn-Reise-Limousine“).

Die Ausbildung von FahrlehrerInnen ist in Berichten der Nationalen Plattform Elektromobilität (NPE) in Deutschland nicht thematisiert worden. In Deutschland zählen „staatlich anerkannte FahrlehrerInnen“ nicht zum Ausbildungsberuf im klassischen Sinne, sondern werden auf Grundlage des Fahrlehrergesetzes (FahrIG) der zuständigen Straßenverkehrsbehörden erteilt. „Ziel der Ausbildung ist das Heranbilden von Wissen und

von Fertigkeiten, von Einsichten und schließlich einem verkehrsgerechten Verhalten zum Schutz des Einzelnen und der Gesellschaft...“ heißt es im FahrIG- Fahrlehrergesetz. Umfang und Inhalt des klassischen Unterrichtsinhalts zur technischen Betrachtung der Elektromobilität werden von zuständigen Behörden auf Basis von Gesetzen und Verordnungen vorgegeben.

Fahrschule Elektromobilität. Mobilitätsschule
Projekt geplant für „Int. Schaufenster Elektromobilität Berlin – Brandenburg 2013-2015“

Mobilität der Zukunft, wie sieht sie aus?

- Positionierung von Elektromobilität zu einem integralen Element eines umfassenden Verkehrsangebotes
- Verknüpfung Elektrofahrzeuge mit anderen Verkehrsmitteln, z.B. ÖPNV
- ❖ Wie motiviere ich FahrschülerInnen, in anderen Mobilitätskategorien zur Abdeckung der persönlichen Mobilitätsbedarfe anhand ihrer Wegezwecke zu denken und zu handeln?
- ❖ Wie motiviere ich FahrschülerInnen, ihre Mobilitätsbedürfnisse mit allen verfügbaren Angeboten zu befriedigen und auf individuellen Fahrzeugbesitz zu verzichten?
- ❖ Wie können junge Menschen für die neue Mobilität begeistert werden?
- ❖ Welches Know-how wird dazu benötigt?

BSM ist Konzernfiliale, TU Berlin, VFP Partner und Verkehr Human und GoCars / Akademie sind Auftraggeber des BSM.

Die Mobilitätsschule. Die Ziele

Aus ökologischen und sozialverträglichen Gründen des zukünftigen Verkehrs ist mittelfristig eine Etablierung multimodaler Mobilität anzustreben. Unter dieser Zielsetzung ist die „umweltfreundliche“ Elektromobilität trotz bzw. gerade wegen ihrer noch eingeschränkten Reichweite ein elementarer Baustein eines zukunftsweisenden Verkehrsmittelangebots.

Aus Sicht einer innovativen Fahrausbildung stellen sich damit folgende Fragen:

- Wie motiviere ich FahrschülerInnen, in anderen Mobilitätskategorien zur Abdeckung der persönlichen Mobilitätsbedarfe anhand ihrer Wegezwecke zu denken und zu handeln?
- Wie motiviere ich FahrschülerInnen, ihre Mobilitätsbedürfnisse mit allen verfügbaren Angeboten zu befriedigen und auf individuellen Fahrzeugbesitz zu verzichten?
- Wie können junge Menschen für die neue Mobilität begeistert werden?
- Welches Know-how wird dazu benötigt? Mobilität der Zukunft, wie sieht sie aus?

Der Paradigmenwechsel von herkömmlichen Antriebstechniken zur elektrifizierten Mobilität wird in den kommenden Jahren politisch flankiert von Regierungen und Institutionen. Verknüpfungen von Individualverkehr, ÖPNV (Öffentlicher Personen-

Nahverkehr), Rad- und „zur Fuß“-Mobilität mit Elektrofahrzeugen führen zu intermodalen Verkehrsformen, die in Verbindung mit einer hohen energetischen Effizienz und einer für künftige Generationen verträglichen Ressourcenverwendung und Schadstoffreduktion (CO₂, Feinstaub, etc.) stehen.

Während die klassische Fahrausbildung ihren Schwerpunkt in der Vermittlung verkehrsrechtlicher und sicherheitsrelevanter Voraussetzungen zum Führen von Kraftfahrzeugen sieht, wird das Lernziel multimodaler Mobilität auch die Anforderungen an die Fahrschule der Zukunft deutlich verändern. Neue Kooperationen von Fahrschulen untereinander, aber auch mit öffentlichen Schulen und Mobilitätsanbietern können diese Entwicklung unterstützen.

Die neue Ausbildung. Methoden

Dazu sind innovative Schulungskonzepte zu neuen Technologien, Komponenten und Bedienungen der Elektrofahrzeuge sowie zeitlich begrenzte Nutzungsangebote, wie z. B. Carsharing oder Fahrzeug-Pooling, weiterzuentwickeln und in der Praxis zu erproben sowie in eine zeitgemäße Fahr-/Mobilitätsausbildung einzubeziehen. Lehr- und Lernmodule „integrierte Mobilität“ sind als ergänzende Teile der neuen Ausbildungsverordnungen (AusBVo FahrAusbO) der Bundesländer und des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Städteordnung gemäß aktueller Entwicklung einzubinden.



Foto © Micha Walk, Berlin

Der Berliner Ansatz. Seine Umsetzung

Im Berliner Förderprojekt steht primär die Entwicklung eines zukunftsweisenden Piloten, mittels der Integration einer „Mobilitätsschule“ im Berliner Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg. Durch Analysen und der Umsetzung eines neuen theoretischen und praktischen Schulungs- und Kommunikationsangebotes wird das Konzept „Mobilitätsschule“ an der Fahrschule Verkehr human GmbH mithilfe von Probanden in Berlin erprobt. Die gewonnenen Erkenntnisse über neue die neuen Verkehrsmittel-Angebote werden am Beispiel der Elektrofahrzeuge (STROMOS-

Fahrschulwagen) und vorgestellter (ÖPNV/CarSharing-) Mobilitätsdienstleistungen in das zukünftige Kern-Fahrschulangebot gem. der FahrAusbO integriert werden und sind Teil auch des theoretischen Unterrichts anhand von Exponaten.

Ein Kommunikationsbaukasten, mit Smartphone, Tablet, E-CarSharing-Mitgliedschaft, ÖPNV-Ticket-Abo, Video-Material aus Internet, etc., ist künftig additional als Grundausrüstung in „Mobilitätsschulen“ vorstellbar. Veränderte Anforderungen an die Fahrlehrer- und Fahrschülerausbildung durch die Einführung von Elektrofahrzeugen befähigen die rd. 13.000 Fahrschulen in Deutschland „sprech- und lehrfähig“ zu bleiben und dienen im Aus- und Fortbildungsbereich als Unterrichtshilfe.

Ein Projekt mit internationalem Bezug

Unter gezielter Förderung multimodaler Mobilität im Bezug zur Elektromobilität werden wesentliche Bestrebungen seitens der Europäischen Union in diesem Projekt „Mobilitätsschule“ ergänzt:

1. Europaweite Harmonisierung und Optimierung der Fahrschüler/Fahrlehrer Ausbildung
2. Erhöhung der Verkehrssicherheit/Reduktion der Verkehrsofferzahlen
3. Umweltverträglicher Verkehr (Emissionsreduktion z. B. Lärm, Abgase etc.)
4. Effizienter, integrierter und nachhaltiger Verkehr

Verbreitung/Dissemination

Als Kommunikationsbasis für Fahrschullehrer entsteht eine Projekt-Webseite als interaktive Lern- und Interaktionsplattform. Ergebnisse, Erfahrungen aus dem theoretischen und praktischen Projektalltag der „Mobilitätsschule“ sowie wissenschaftliche Evaluationsbeiträge, informative Beiträge, Bilder, Videos und Kollaborationsergebnisse (Feedback, Twitter, YouTube, etc.) werden für Fahrschulen zugänglich gemacht und stellen einen nationalen bzw. internationalen Wettbewerbsvorteil durch Wissensvorsprung dar.

Das Ergebnis

Zum Projektende, vermutlich Dezember 2015, sollen im Ergebnis praxisorientierte und erprobte sowie wissenschaftlich abgesicherte Lernmodule „integrierte Elektromobilität“ vorgestellt und auf Basis von Anschauungsmaterial sowie „best practice“-Berichten dem Fachpublikum „FahrlehrerInnen“, „FuhrparkleiterInnen“ und der Fachöffentlichkeit präsentiert werden. Für deren Erstellung wird mit Behörden, Verbänden und Instituten kooperiert und durch die von der Bundesregierung beauftragten Projektträger sowie durch die Berliner Agentur für Elektromobilität (eMO) koordiniert. Eine wissenschaftliche Begleitforschung durch die Technische Universität Berlin sorgt für eine empirisch belastbare Absicherung und Verallgemeinerung der Projektergebnisse.

* unter Mitwirkung von Hans Heßner, Hans-Otto Brehmer, Lothar Taubert, Micha Walk und Ingo Kollosche